

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufrage, Abonnement- und Inserations-Bestellungen sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Dedenburger Zeitung

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Dedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrirte Sonntagsblatt“

gebundene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Dedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Dedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Schätzung der bürgerlichen Arbeit.

Sopron, 17. Juni

Ein großes Wort hat gelassen der Abgeordnete Alexander Matkovicz ausgesprochen, als im Landes-Industrierathe, der am 15. d. unter Vorsitz des Handelsministers Karl Hieronymi tagte, die Frage der Industrie-Förderung in Ungarn erörtert wurde. Es lag nämlich der Versammlung, als Grundlage für die Berathung, ein „Memorandum“ vor, welches der Ministerialrath Josef Szterényi ausgearbeitet hatte und worüber Alexander Matkovicz bemerkte, daß er zwar die im Memorandum enthaltenen Vorschläge billige, allein sich der Ueberzeugung nicht entschlagen könne,

daß die Industrie-Förderung weder durch ein Ministerium, noch durch sämtliche Ministerien allein durchgeführt werden könne, hiezu bedarf es der werkhätigen Mithilfe der Gesellschaft. Die ganze gesellschaftliche Auffassung müsse sich ändern, die Schätzung der Arbeit müsse in die weitesten Kreise Eingang finden und die antikapitalistische Tendenz aufhören, welche jeden, durch ehrliche Arbeit erreichten Gelderwerb mit Neid verfolgt. Im übrigen sei Redner ganz mit dem im Memorandum angegebenen zwei Hauptrichtungen, in welchen sich die Industrie-Förderung bewegen müsse, einverstanden; es müsse der Eisen- und der Textilindustrie im Lande die größte Ob- sorge zugewendet werden.

Bezüglich der Eisenindustrie befinden wir uns in einer günstigeren Lage, hier macht sich ein bedeutender Fortschritt bemerkbar und ist nur ein Nachhelfen notwendig, nämlich, daß wir unseren Bedarf nicht nur an Rohprodukten, sondern auch in aufgearbeitetem Zustande im Lande decken sollen. Dagegen müssen wir auf dem Gebiete der Textilindustrie eine sörmliche bahnbrechende Arbeit verrichten, indem die vorhandenen Zweige der Textilindustrie bloß einen Theil des Bedarfes zu decken vermögen. Die Frage der wirtschaftlichen Los-trennung von Oesterreich blieb

vorläufig aus der Diskussion ausgeschaltet, da es sich nicht um politische, sondern lediglich um solche Fragen handelte, welche eine intensivere Fabrikthätigkeit anbahnen sollen.

Marcell Neuschloß brachte die von den staatlichen Betrieben den Privatfabriken gemachte Konkurrenz zur Sprache; er befaßte sich sodann eingehend mit der Arbeiterfrage und proponirte die Schaffung einer ständigen Kommission für Arbeiterangelegenheiten.

Es sprachen noch Julius Szávay, Eugen Deil, Josef Hatvany-Deutsch und Andere, worauf Handelsminister Karl Hieronymi den Geheimrath Alexander Wekerle bat, auf die im Laufe der Berathung aufgetauchten Ideen zu reflektiren.

Dr. Alexander Wekerle identifizierte sich mit dem im Memorandum enthaltenen Ideen und beschränkte sich damit, auf die vorgebrachten prinzipiellen Aeußerungen zu reflektiren. Die Frage, wie die Differenzen zwischen Arbeiter und Arbeitgeber beigelegt werden sollen, kann nur im Rahmen der Revision des Gesetzes über die Industrie-Förderung gelöst werden. Was die Existenzverhältnisse der Arbeiter betrifft, so wies Redner auf die unverhältnißmäßig hohe Besteuerung und Verzollung hin. Bezüglich der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter kann bei den gegenwärtigen hohen Transportkosten an

Fenileton.

Am Recht und Pflicht.

Original-Roman von Dr. Fr. Göddé.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Eine Frau Mateau, das ist ja Feodors Mutter, nun läßt sich das Ganze leicht zusammenstellen. Kann ich sie sprechen?“

„Ich will sehen“, sagte Marie und verließ das Zimmer. Bald darauf trat sie mit Frau Treudler ein. Jörg erhob sich, schaute die Französin einen Moment forschend an, fuhr sich mit der Hand über die Augen, dann fragte er stürmisch in französischer Sprache: „Madame Treudler kennen Sie mich nicht mehr? Lange Jahre sind freilich verstrichen...“

Die Französin horchte auf und suchte in ihrer Erinnerung nach.

„In der... Kirche von Laurentien...“
 „Da wurden wir getraut. Ja, es dämmert bei mir Sie waren ein Freund meines Mannes, der seit Jahren todt ist, wie ich jetzt erst erfahre.“

„Jawohl, Frau Treudler, ich war sein Freund, der treueste Freund eines unglücklichen Mannes, wie ich der treueste Ihres Sohnes geworden bin.“

Nun erzählte der Alte, wie er diesen Sohn aus dem Wasser gerettet, und wie er gestrebt hatte, ihm sein Erbe zu verschaffen.

Bei dem Worte Erbe wurde die Frau blaß. „Erbe? Erbe?“

„Jawohl“, erklärte Jörg, „er ist der Erbe eines großen Vermögens; der Aufruf

stand doch in allen großen Zeitungen, haben Sie nichts davon gelesen?“

Die Frau war dem Umsinken nahe, ihr Athem keuchte, sie rang nach Fassung. Dies Benehmen kam den anderen räthselhaft vor; Marie sah sie mit großen Augen fragend an.

„Ich bin angegriffen“, nahm Frau Treudler nach einer Weile das Wort, „das kam so plötzlich“. Glanz an Stelle meines Glendes, Geld für die Armuth, wenn nur Feodor es erlebt.“

„Der Arzt gibt ja Hoffnung“, tröstete Marie.

„O, wäre es Morgen!“ Plötzlich wandte sich die Französin an Jörg mit der Frage: „Haben Sie den Zamara gekannt?“

„Nein“, erwiderte Jörg. „Ich will gerade in die Leichenhalle gehen.“

„Man hat die Leiche photographirt“, antwortete Marie.

„So verschaffen Sie mir ein solches Bild“, bat die Französin, ich glaube, ich habe den Mann gekannt.“

„Das will ich gern besorgen“, erklärte Jörg. „Heute noch sollen Sie das Blatt haben Ich werde auch im Krankenhause Nach-frage halten.“

Er verabschiedete sich von Beiden mit herzlichem Händedruck.

Gegen Abend kehrte Jörg zurück. Er hatte die Leiche gesehen, kannte den Mann aber nicht; im Krankenhause war ihm gute Nachricht geworden; es sei möglich, den Kranken morgen zu sprechen; eine Photographie der Leiche übergab er der Frau.

Sie dankte, befahl sie aber nicht, vielmehr schritt sie mit derselben in ihr Zimmer zurück; dort erst warf sie einen Blick auf das Bild, dann sank sie in die Knie und weinte bitterlich. Nach inbrünstigem Gebet verschloß sie das Bild in ihre Handtasche.

Tags darauf war Frau Treudler schon sehr früh aufgestanden und sehr beschäftigt.

Marie hatte ihr versprochen, sie zum Krankenhause zu begleiten; das Mädchen zeigte überhaupt eine seltene Anhänglichkeit an die Frau, sie ließ sie fast nicht aus den Augen. Es schien als plane sie etwas und verdeckte dieses unter dem Mantel der Fürsorge. Zur festgesetzten Zeit machten sich beide auf den Weg.

Feodor hatte ein besonderes Zimmer erhalten. Eine Krankenschwester saß am Fußende seines Bettes, als er eben die Augen öffnete.

„Wie lange liege ich schon hier?“ fragte er.

„Seit vorgestern!“ sagte erfreut die Pflegerin, die eine so klare Frage wohl kaum erwartet hatte. „Fühlen Sie keinen Schmerz mehr im Kopfe?“

„Es ist mir dumpf und öde“, erwiderte der Patient, „jedoch fühle ich keinen direkten Schmerz darin, wohl schmerzt die eine Seite und der Fuß.“

Die Pflegerin entfernte sich einen Augenblick, um den Arzt zu holen. Nach wenigen Minuten traten Beide ein.

die Anlage von Arbeiterkolonien in der Nähe der Großstädte nicht gedacht werden.

Aber selbst durch die Anlage solcher Kolonien wäre eine Besserung der Lage der Arbeiter kaum zu erreichen. Es genügt nicht, wenn man für billige Wohnungen und billigen Transport sorgt, man muß, will man die Existenz der Arbeiter günstig gestalten, für eine Besserung der Marktverhältnisse Sorge tragen. Was die Besteuerung anbelangt, so plaidiert Redner für die Steuerpolitik des gegenwärtigen Finanzministers, wobei er darauf hinweist, es werde nichts anderes übrig bleiben, als das Hauptgewicht auf die direkten Steuern zu legen, um dann später das Gleichgewicht zu suchen, wie man durch einen niederen Steuerschlüssel dasselbe Steuererträgnis erreichen könnte.

In der Frage der Konkurrenz der staatlichen Fabriken schließt sich Wekerle dem Wunsche an, daß der Betrieb dieser Fabriken nicht rein von finanziellen Gesichtspunkten geleitet werden möge. Die Eisenfabrikation könnte ganz gut betrieben werden, ohne daß dadurch die Privatindustrie geschädigt wird und bei der Kohlenproduktion dürften den Staatsbetrieben keine Transportbegünstigungen gewährt werden. Dann trat Redner dafür ein, daß in erster Linie die landwirtschaftliche Industrie gefördert werden müßte.

Dr. Wekerle schloß damit, daß es Aufgabe der Regierung sei, die Richtung der Industrie-Förderung festzustellen, Aufgabe der Sachreise wird dann die praktische Durchführung sein; aber, wie sein Vordr. Matkovicz gesagt hat, die Hauptsache bleibt, daß die Gesamtbevölkerung fortan das heimische Produkt vor dem ausländischen bevorzugt, die Industrie könne sich nur entwickeln und prosperieren, durch die Allen ins Blut dringende Schätzung der bürgerlichen Arbeit.

Der Doktor warf einen prüfenden Blick auf den jungen Mann und sagte erfreut: „Nun, mit Ihrem Kopfe scheint ja auf dem besten Wege zu sein; Sie blicken ja so froh und frisch in die Welt. Die Rippen und der Fuß, das heilt schnell, irgendwelche Befürchtungen hinsichtlich einer Blutvergiftung brauchen wir nicht zu haben. Bald können Sie Ihre Leiter wieder besteigen.“

„Wenn das möglich wäre,“ meinte Feodor zweifelnd.

„Nun ja, wenn ich sage bald, so meinte ich ein bis zwei Monate, vielleicht auch noch länger, denn wir wollen Sorge tragen, daß Alles wieder hübsch fest wird.“

Feodor seufzte; dann fragte er, ob nicht nach ihm gefragt worden sei.

Der Arzt untersuchte noch hier und dort, während dessen forschte Feodor weiter. Es wurde ihm gesagt, daß eine Theaterdame mehrfach nach ihm gefragt habe, es sei immer schwer gewesen sie abzuweisen.

„Aha!“ machte der Kranke, „Signora Gianini.“

„Wir konnten doch keinen Menschen zu einem Besinnungslosen lassen,“ sagte die Pflegerin, „dann war schon ein Schiffer da, ferner der Direktor Ihres Theaters und soeben ist diese Karte für Sie abgegeben.“

Feodor nahm das weiße Kärtchen: „Eli Börmann“ stand in zierlichem Druck darauf und darüber war mit Tinte geschrieben: „eine theilnehmende Freundin.“

(Fortsetzung folgt.)

Abluß der Indemnity-Debatte.

Sopron, 17. Juni.

Unter dem Vorsitze des Präsidenten Perczel erfolgte gestern im Abgeordnetenhaus die Schlußberatung über die Indemnity-Vorlage. Boltan Lengyel sprach sehr heftig gegen die „verruichte“ Politik der Regierung ihm sekundirte Karl Eötvös, der kühn die neuen militärischen Lasten auf nicht weniger als 1000 Millionen bezifferte. Indessen versöhnte er seine Zuhörer sofort, als er sich, wie gewöhnlich, auch heute wieder über die Statistik lustig machte, wobei er die Statistik die systematische Arithmetik der Lügen nannte. Nicht für Kulturzwecke wurden die Beträge verwendet, welche nach Angabe des Ministerpräsidenten in den letzten dreißig Jahren um 400 Prozent gestiegen sind, sondern für die von Oesterreich und Deutschland übernommenen Dummheiten. In den acht Monaten, seitdem diese Regierung am Leben ist, habe sie nichts gethan, um die Rechte der Nation, welche heiliger sind, als die des Königs, in der Armee zur Geltung zu bringen. Es wird nur germanisirt und noch dazu auf unsere Kosten. Wenn der König nach Ungarn kommt, bringt er nur Deutsche und Böhmen mit. Einen solchen ungarischen König fände man auch in Yokohama. Wenn der Ministerpräsident sagt, daß die Ungarn in Zukunft ganz mit der gemeinsamen Armee verschmelzen werden, so sei dies eine verdammenswerthe Idee. Wenn der Ministerpräsident dies bezweckt und wenn er die Armee so entwickeln will, so wird noch die Zeit kommen, da wir wie einst wieder zu Gott beten werden, daß er die Waffen unserer Feinde segnen möge. Deshalb lehnt Redner die Vorlage ganz entschieden ab.

Nach der von der Opposition mit Beifall aufgenommenen Rede Eötvös' wurde die Debatte geschlossen. Der Ministerpräsident, der hierauf das Wort nahm, reflektirte nur auf den von Eötvös inkriminirten Passus betreffend die Armee, indem er die Interpretation, welche Eötvös demselben gab, als Verdrehung bezeichnete und den hierauf basirten flachen Angriff entschieden zurückwies. Sodann äußerte sich Graf Tisza noch über den Beschlußantrag Polonys, laut welchem das Haus dem Thronfolger zur Geburt seines zweiten Sohnes gratuliren soll. Er Excellenz bezeichnete den Antrag als einen vergeblichen Versuch, Unannehmlichkeiten zu bereiten und erklärte, unter lebhafter Zustimmung der Majorität, daß es der dem Thronfolger schuldigen Verehrung widerspricht, die Familienverhältnisse S. K. u. K. Hoheit für die Parteipolitik auszunutzen. Die freudigen Ereignisse im Hause des Thronfolgers finden in der Seele eines jeden Ungarns ein Echo, allein in Folge der eigenen Entschliebung des Thronfolgers und auf Grund des Gesetzes werden die Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand nicht als Mitglieder des Herrscherhauses betrachtet und so kann denn das Haus seinen Empfindungen nicht in solcher Form Ausdruck geben, wie den Mitgliedern des Herrscherhauses gegenüber. Deshalb bittet der Ministerpräsident um Ablehnung des Beschlußantrages.

Nach den persönlichen Bemerkungen Polonys und Eötvös', auf welche Graf Tisza replizirte, wurde denn auch die Vorlage im Allgemeinen angenommen und der Beschlußantrag abgelehnt. Mit der Regierung stimmten von den ehemaligen Anhängern des Grafen Apponyi auch Arpad Szentiványi und Matthäus Bogay für die Annahme des Gesekentwurfes und die Mitglieder der Volkspartei gegen den Beschlußantrag.

In den Details wurde die Vorlage dann ohne Bemerkung erledigt.

Vom Ariegsschauplatz in Ostasien.

Sopron, 17. Juni.

Ueber den Ausgang des Seegefehtes am 15. d. bei der Iki-Insel sind zwei Versionen in Umlauf. Nach Meldungen von japanischer Seite sei es den Japanern gelungen, drei russische Kreuzer zu nehmen; nach Meldungen aus Tschifu dagegen hätten die Japaner den Verlust eines Torpedobootes zu beklagen und seien wenigstens zwei der russischen Schiffe nordwärts entkommen.

Das japanische Transportschiff „Hinomaru“, das nach Moji zurückgekehrt ist, berichtet, daß es gestern Vormittags 11 Uhr, 20 Meilen westlich der Iki-Inseln, dem Wladimostol-Geschwader begegnet sei. Das Transportschiff kehrte sofort um, signalisirte eine Warnung an die Transportschiffe „Kanazawamaru“ und „Iturimaru“ und entkam mit diesen. Zwei andere Transportschiffe, nämlich „Mitachimaru“ und „Sadomaru“ von etwa je 6000 Tonnen Gehalt, wurden zwei Meilen westlich von den Russen gesehen und schnell umzingelt. Sie wurden durch das Wladimostol-Geschwader zum Sinken gebracht. 397 Ueberlebende des ersten Schiffes sind in Moji, 153 des zweiten in Kutora angekommen.

Die Verluste der Japaner sind nicht sehr schwer. Die Ueberlebenden erklären, daß die genannten beiden Schiffe durch Torpedos zum Sinken gebracht worden seien.

„Daily News“ melden aus Petersburg: In Generalstabskreisen wird erklärt, daß General Stackelberg sich bestimmt in Niutschwang festsetzen dürfte und daß es höchst wahrscheinlich sei, daß die Japaner ihm unter den Mauern dieser Stadt eine Schlacht liefern werden. Die Besetzung von Suizen und Sujemacu weist darauf hin, daß die Japaner ernstlich in der Richtung Niutschwang vorzugehen beabsichtigen. Das Ausbleiben von Nachrichten aus dieser Gegend lasse auf ernste Vorkommnisse dafelbst schließen.

Ungarn.

○ **Spende des Königs.** Se Majestät hat für die griechisch-katholische Gemeinde Batiz-Bakvár 200 K aus allerhöchster Privat-Chatouille anzuweisen geruht.

○ **Allerhöchste Auszeichnungen.** Seine Majestät der König hat, in Anerkennung für ihre vielfährigen eifrigen Dienste, dem Zentral-Buchhalter des Ungarischen Bodenkreditinstituts Anton Szombathely v. Bihnye das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens, und dem Amtsdienere desselben Kreditinstitutes Andreas Percze das silberne Verdienstkreuz verliehen.

○ **Eidesleistung neuernannter Bischöfe.** Gestern Vormittags beeidete in Wien Seine Majestät die neuernannten Kirchenfürsten: den Erzbischof von Olmütz Dr. Franz Bauer, den Fürstbischof von Brixen Dr. Josef Alteneißel und den Bischof von Brünn Dr. Paul Graf Hüyn. Unmittelbar darauf wurde der Botschafter außer Dienst Freiherr v. Pasetti, als neuernannter Kanzler des Leopold-Ordens, beeidigt.

○ **Der Inkompatibilitätsausschuß des Abgeordnetenhauses** hielt unter dem Vorsitze des Grafen Theodor Andrassy eine Sitzung, in welcher vorerst die gegen den Abgeordneten Aurel Münnich angemeldete Inkompatibilität verhandelt wurde. Zum Referenten wurde in geheimer Abstimmung Hugo Heinz gewählt. Derselbe legte den Sachverhalt des vom Abgeordneten Julius Röß angemeldeten Inkompatibilitätsfalles dar, verlas sodann die in Angelegenheit des Uebereinkommens mit dem Fürsten Hohenzolhe im Hause gestellte Interpellation und die abgegebene Erklärung Aurel Münnichs. Nachdem sich Julius Röß und Aurel Münnich geäußert hatten, wurde beschlossen, bezüglich des Uebereinkommens zwischen der Regierung und dem Fürsten Hohenzolhe die Untersuchung durchzuführen und die von Julius Röß angemeldeten Zugen Julius Scholtz, Gustav Tari und Graf Zeno Székly zu verhören. Auch bezüglich der von Julius Röß gegen den Abgeordneten Emerich Bester angemeldeten Inkompatibilität wurde das Beweisverfahren angeordnet. Dagegen wurde das Ansuchen des Budapest Straßgerichtshofes um Ausfolgung der Akten der Inkompatibilitäts-Untersuchung gegen den Abgeordneten Julius Györffy abge wiesen.

○ **Konstituierung der Nationalpartei.** Am 15. d. versammelten sich Abends in Budapest die Abgeordneten: Graf Albert Apponyi, Graf Theodor Battthyányi,

Béla Bernáth, Johann Erreth, Julius Gulner, Ladislaus Hammersberg, Emerich Wilja, Alexander Pinter, Julius Sagh, Johann Samassa, Franz Steiner und Ferdinand Urmanczy zu einer Konferenz, in welcher nach einer Rede des Grafen Albert Apponyi die Konstituierung der Nationalpartei ausgesprochen wurden. Ihren Beitritt hatten noch die Abgeordneten Graf Stefan Bethlen, Anton Günther, Valer Szmalovskly und Ladislaus Vassarhelyi brieflich angezeigt. Zum Parteipräsidenten wurde Julius Gulner, zum Vizepräsidenten Julius Sagh, zu Schriftführern Ladislaus Hammersberg und Ferdinand Urmanczy und zu Quästor Béla Bernáth gewählt.

Apponyi und Cötvös. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde es vielfach bemerkt, daß Karl Cötvös sofort, nachdem er im Saale erschienen, auf dem Grafen Albert Apponyi zueilte, ihm mehrmals die Hand drückte und längere Zeit hindurch mit ihm konversierte. In politischen Kreisen heißt es, daß Cötvös eine Annäherung zwischen Apponyi und Bánffy anbahnt. Später wurde im Kouloir auch die Nachricht lauziert, Graf Apponyi habe dem Baron Bánffy einen Besuch abgestattet.

Bischof Soreczky. Aus Pozsony 16. d., wird gemeldet: Titularbischof Baron Franz Soreczky ist heute im Alter von 85 Jahren gestorben.

Bildhauer Anton Szecsi. Einer der strebsamsten und tüchtigsten Bildhauer Ungarns, Anton Szecsi, ist in der Vollkraft seiner Mannesjahre am 15. d. in Budapest, 48 Jahre alt, aus dem Leben geschieden. Er zählte zu den sympathischsten Erscheinungen unserer Künstlerwelt. Seine persönliche Brautheit, sein lauterer Charakter und die Begeisterung für seinen Beruf erwarben ihm sehr viele aufrichtige Schätzer, und seinem Talent, das nicht leicht, aber umso gewissenhafter produzierte, blieb ehrliche Würdigung nicht versagt.

Anslaud.

Attentat auf den Generalgouverneur von Finnland. Der Generalgouverneur Bobrikow wurde gestern Mittags auf der Treppe des Senats in Helsingfors durch zwei Revolvergeschüsse schwer verletzt. Der Attentäter hat sich erschossen. Der Anschlag auf Bobrikow wurde vom Sohne des Senators Schauman verübt. Der Generalgouverneur erlitt außer einer schweren Verwundung im Unterleib, wobei der Magen getroffen wurde, eine leichte Verletzung am Halse.

Der Minister als Desfrandant. Gestern begann in Belgrad der Prozeß gegen den ehemaligen Minister des Innern Belimer Todrovics, wegen angeblicher Veruntreuung von Staatsgeldern. Die vormittägige Verhandlung wurde durch die Verlesung der die Anklage betreffenden Akten ausgesetzt. Die Verlesung wurde Nachmittags beendet. Durch theilweise Anerkennung der Rechnungen Belimir Todrovics' seitens der Regierung wurde der ursprünglich inkriminierte Betrag von 94,000 Frank auf 50,000 Frank vermindert.

Der furchtbare Schiffsbrand bei New-York. Die Vermuthung, daß bei der Katastrophe auf dem Dampfer „General Slocum“ etwa tausend Personen einen schrecklichen Tod fanden, hat sich leider nach den bisherigen Schätzungen bestätigt. Bis jetzt sind 483 Leichen aufgefischt und rund 100 Verwundete geborgen worden. An Bord des „General Slocum“ waren im Ganzen 1500 Personen, davon der beinahe größere Theil Kinder. Die meisten kamen um, als der Dampfer auslief und infolge des starken Stoßes fast sofort zusammenbrach und sich auf die Seite legte. Es war unmöglich, die Leichen unter dem Schiffsrumpf hervorzuholen. Die Verunglückten waren fast ausschließlich Kinder von Deutschen. Die meisten der Retter fanden den Tod in den Fluthen. Die dem „General Slocum“ zu Hilfe eilenden

Schiffe konnten sich vielfach demselben nicht nähern, da sie in Gefahr kamen, selbst in Brand zu gerathen. Schon als sich das Wrack des Dampfers dem Ufer näherte, sprangen die Passagiere, insbesondere die Frauen, in das Wasser und fanden wenige Meter vom Ufer entfernt den Tod.

Armenische Weheleien. Vom 25. April bis zum 29. Mai d. J. wurden im Bezirke Saffin 3000 Armenier, Männer, Frauen und Kinder getödtet, 50 armenische Dörfer zerstört und in der Stadt Musch 31 Armeniern gehörige Läden demolirt. Die Zahl der in der Stadt Musch befindlichen Flüchtlinge beläuft sich auf 4000, die nahezu aller Lebensmittel entblößt sind. Ohne das Dazwischentreten des französischen Konsuls in Musch wäre es zu einer großen Wehelei in der Umgebung dieser Stadt gekommen; im Sandschak Musch sollen aber die Grausamkeiten gegen die Armenier noch fortbauern.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Samstag, 18. Juni. Katholiken: Gervasius. — Protestanten: Gervasius. — Griechen: 5. Juni Dorotheus.

Sopron, 17. Juni.

*** Priesterweihe und Primizfeier.** Die beiden Kleriker des IV. Jahrganges der Theologie Ehrw. Franz Posch aus Wepert und Ehrw. Johann Mára, Sohn des hiesigen Polizeikommissärs Johann Mára, welche beide vor 4 Jahren nach Abschluß ihrer Gymnasialstudien am hiesigen Gymnasium der Hochw. P. B. Benediktiner in das bischöfliche Priester-Seminar zu Veszprém eingetreten sind, haben nunmehr auch ihre theologischen Studien mit vorzüglichem Erfolge abgeschlossen und werden dieselben nach den, am 21. 22. und 23. d. M. während den strengen Exerzitien am 24. Juni die kleineren Weihen erhalten, am 25. Juni zu Subdiakonen und am 26. Juni zu Diakonen geweiht. Am 27. l. J. erhalten sie aus den Händen des Hochw. Diözesan-Bischofes der Veszprémer Diözese Seiner Gnaden, wirkl. Geheimen Rath Dr. Baron Karl Hornigg in der Kathedrale zu Veszprém das heilige Sakrament der Priesterweihe gespendet. Beide neugeweihte Priester werden ihr erstes heiliges Messopfer in ihren Heimathorten halten und so wird die Primiz des Sohnes unseres Polizeikommissärs Johann Mára ganz bestimmt am 29. Juni 1904. Vormittag 9 Uhr in der St. Michaelis Stadtpfarrkirche unter großer geistlicher Assistenz abgehalten werden. Ueber diese schöne, seltene Fest, welches jetzt schon in allen Kreisen der Bevölkerung lebhafteste Bewegung hervorruft, werden wir, wenn die Einzelheiten festgestellt sein werden, noch dieser Tage separat berichten.

*** Protestversammlung.** Unseren gestrigen diesbezüglichen Bericht ergänzen wir mit der Bemerkung, daß zu der am 19. d. Nachmittags im Hotel „Pannonia“ abzuhaltenden Protestversammlung in Angelegenheit der Stellungnahme zur italienischen Weinzollklausel außer den gestern genannten Herren noch die Landtagsabgeordneten Franz Udvary und Soma Visontai erscheinen werden. In Anbetracht des so überaus wichtigen Gegenstandes, besonders für die Weinproduzenten und Weinhändler unserer Gegend, werden sich gewiß sehr Viele an dieser Versammlung theilnehmen. Gäste sind willkommen. Es wird auch eine Deputation aus Gyöngyös erwartet.

*** Nach 20 Jahren.** Eine interessante Festlichkeit spielte sich am 14. d. M. in unserer Stadt ab. An diesem Tage kamen nämlich die ehemaligen Schüler des hiesigen kath. Ober-Gymnasiums zusammen, die im Jahre 1884, also vor 20 Jahren, die Maturitätsprüfung ablegten. Damals waren es 30 an der Zahl, hiervon leben 21. Erschienen sind: Dr. Ernst Szerepnyés, Arzt der Abtei in Pannohalma; Eugen Chromosta, Südbahnkontrollor in Molnár; Dr. Eugen Drucker, Direktor des Weinproduzentenvereines in Budapest; Pfarrer Stefan Füzy aus Kémeth Gencs; Pfarrer Máté Horvát aus Kertész; Georg Kladler kön. ung.

Steueramtskontrollor Sopron; J. Klimesch, Kontrollor des königl. ung. Staatsrechnungsbuches in Budapest; Karl Klimesch, Sekretär bei der Postdirektion in Budapest; Dr. Joh. Kalaus, Komitats-Waisensstuhlbesitzer in Sopron und Paul Kaffel, Grundbesitzer in Unghely. Die Uebrigen entschuldigten ihr Fernbleiben, unter ihnen auch Graf Dionis Széchenyi, Legationsrath in Berlin. Nachdem andächtig eine Frühmesse angehört worden war, welche Pfarrer Stefan Füzy zelebrierte, wurde ein Besuch den derzeitigen Professoren abgestattet. Nachmittags wurde in Begleitung des Benediktiner-Professors Ludwig Luncz ein Ausflug nach Savanyukut unternommen, wo die Herren vor 20 Jahren am selben Tage beisammen waren. Beim Scheiden wurde vereinbart nach 5 Jahren sich abermals zu treffen, um die Wende eines Vierteljahrhunderts zu feiern.

*** Ausstellung von Schüler Zeichnungen.** Die hiesige Staatsoberrealschule stellt am 19. d. M. Vormittag von 9—12, Nachmittags von 2—5 Uhr die geometrischen und Freihandzeichnungen ihrer Schüler in den Zeichensälen der Oberrealschule aus. Gäste sind gerne gesehen.

*** Militär-Konzert.** Der rührige und umsichtige Restaurateur im „Elisabeth“-Parks, P. Großner veranstaltet für morgen Samstag Abends ein Konzert der vollständigen Militärkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters. Dieses Konzert in der Restauration des „Elisabeth“-Parks ist bei freiem Entrée und wird bis 11, eventuell 12 Uhr Nachts dauern. Für gute, preiswürdige Speisen und vorzügliche Getränke ist bestens gesorgt.

*** Die ungarisch-amerikanische Dampfer-Linie.** Zum Beweis dessen, wie grundlos jene Gerüchte sind, wonach den mit den Fiumaner Schiffen reisenden Auswanderern das Betreten des amerikanischen Bodens sehr erschwert werde, melden wir, daß von den Tausend Reisenden der „Slavonia“ kein einziger in New York zurückgewiesen wurde. Alle konnten ohne besondere Zahlung ungehindert landen. In den Reisekosten ist die zweitägige unentgeltliche Pension in Fiume und die volle Verpflegung auf dem Schiffe mitinbegriffen. Unentgeltliche Aufklärungen erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen die Personenbeförderungs-Sektion der „Adria“: „Fahrtarten-Zentralbureau“, Budapest, Vigadóter 1. Telegramm-Adresse: Fahrartbureau, Budapest.

*** Cirkus Enders.** Die wirklich ganz ausgezeichneten Darbietungen der genannten Cirkus-Unternehmung locken täglich mehr und mehr Zuschauer in das mit allem Komfort eingerichtete Zelt. Das Programm der gestrigen Vorstellung bestand wieder aus lauter erstklassigen Nummern, von diesen seien besonders genannt das bildschöne Fräulein Beata Enders, welche den englischen Rapphengst „Orloff“, in allen Gangarten der hohen Schule dressirt, im Herrnsattel ganz vorzüglich und äußerst elegant ritt. Die „Universal Gentlemen“-Akrobaten „The Artas“ leisten geradezu Verblüffendes. Sie führen die waghalsigsten Exerzitien mit brennender Zigarre im Munde und in Salonanzuge, mit Stehtragen und Manchetten, in geradezu bewunderungswürdiger Sicherheit und Noblese aus. Sehr schön arbeitet auch der Salon-Jongleur und Equilibrist „Mr. Tuart“. Ueber die großartigen Leistungen des Rautschuckmannes „Mr. Lomm“ und der anderen Kunstkräfte haben wir bereits referirt. Lobend müssen wir noch des vorzüglichen Clown Mr. Sig und des „dummen August“ Mr. Weltner gedenken, welche Beide mit ihren urdrolligen Intermezzos zwerchfellerschütternd auf die Zuseher wirken. Wir können nur Jedermann den Besuch des Cirkus Enders auf das angelegentlichste empfehlen.

*** Ertrunken.** Gestern Abends um 10 Uhr ereignete sich hinter der alten Schwimmschule, in deren offenem Theile, ein beklagenswerther Unfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der 17jährige Fischmenmacher-gehilfe Martin Sadarits aus Petöháza badete zur genannten Stunde mit mehreren Kameraden an bezeichneter Stelle. Plötzlich sahen die Badenden ihren Kameraden sinken

und ehe sie ihm noch Hilfe leisten konnten war derselbe in der Tiefe verschwunden. Zur Aufnahme des Totbestandes erschienen Polizeiarzt Dr. Ludwig Posvöck und Polizeikommissar Rudolf Götlan Ort und Stelle. Die Leiche konnte erst um 1 Uhr Nachts gefunden werden und wurde in die Totenkammer des städt. Spitals überführt. Zur Eruirung, ob Jemanden an diesem Unglück ein Verschulden trifft, wurde die Untersuchung eingeleitet.

* Gemäß der Analyse Professor Dr. Hankó's, Mitglied der kön. ung. Akademie der Wissenschaften, nimmt das Balser Lithionwasser den Rang in der Reihe sämtlicher berühmtesten Lithionwässern ein. Es ist daher das Balser Lithion-Sauerwasser nicht nur des reichen Lithiongehaltes, sondern auch der Billigkeit wegen als inländisches Sauerwasser allen ausländischen Lithionwässern vorzuziehen.

* Aus dem Soproner Matrifskamte. Vom 12. Juni bis heute traten folgende Geburten ein: Dem Alexander Pap, Kanzlist und Gattin Margarethe Luboly, ein Mädchen; dem Karl Heisenberger, Tagelöhner und Gattin Theresia Wolf, ein Knabe; dem Josef Kiss, Bahnwächter und Gattin Anna Kovács, ein Mädchen; dem Josef Krauß, Schriftsetzer und Gattin Marie Bichler, ein Mädchen; dem August Poser, Fabrikbindergehilfe und Gattin Helene Köbor, ein Mädchen; dem Josef Friedl, Weingärtner und Gattin Karoline Fliegen-schnee, ein Mädchen; dem Ludwig Sigmond, Schriftsetzer und Gattin Aranka Takács, ein Mädchen; dem Mathias Pittefer, Wagner und Gattin Anna Bader, ein Knabe.

Vertüdigungen: Josef Friedrich, penf. städt. Beamter und Anna Brudner, Sopron; Eduard Jinkl, Tagelöhner und Marie Keflek, Sopron; Ludwig Weißbeck, Weingärtner und Theresia Krauß, Sopron; Béla Posch, Kutscher und Marie Weingärtner, Sopron.

Geschiedenheiten: L. Kiss, Maschinen-heizer und Anna Widhofer, Sopron; Ernst Durst, Friseur und Paula Trogmayer, Sopron; Vörinz Pulz, Weingärtner und Marie Artner, Sopron; Wilhelm Moyer, Tagelöhner und Theresia Tschürk, Sopron; Karl Tschürk, Weingärtner und Elisabeth Tremmel, Sopron; Eduard Fleck, Weingärtner und Katharina Schranz, Sopron; Otto Schott, Fabrikbesitzer, Budapest und Viktoria Botffy, Sopron.

Todesfälle: Franz Haber, Tagelöhner, 64 Jahre, Gehirnblutung; Michael Hajner, Fuhrer im 9. Fuß-Reg. 21 Jahre, Selbstmord; Michael Kinkl, 8 Monate, Lungenerkrankung; Emerich Kancsár, Tagelöhner, 55 Jahre, Leberentartung; Sigmund Winkler, ijr. Lehrer, 43 Jahre, Bright'sche Niere; Otto Gebhardt, Lyzealschüler der VII. Klasse, 18 Jahre, Lungentuberkulose; Marie Supper, 4 Monate, Darmfatareh; Anna Span-raft, 13 Tage, Schwäche; Frau Paul Nemeth, geb. Anna Meßáros, 88 Jahre, Marasmus; Josef Szaláh, 24 Tage, Darmfatareh; Frau Johann Bauer, geb. Marie Kovács, 46 Jahre, Gebärmutterkrebs.

* Viehmarkt. Auf dem am heutigen Tage abgehaltenen Viehmarkt wurden 626 Stück Rinder, 1000 Stück Vorstenvieh und 79 Stück Kälber aufgetrieben. Der Preis varierte bei Ochsen ungarischer Raze zwischen 64—70 Kronen und bei Rinder deutscher Raze zwischen 68—76 Kronen per 100 Kilogramm

lebendes Gewicht. Hier sei nebenbei erwähnt, daß in dem aufliegenden Polizeipreßblatte bei den Preisen die ominöse Zahl 52—64 Kronen schon seit Monaten unverändert figurirt.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma **A. Wolf, f. u. f.** Hof-Versand, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird. Sch. 119/a

Theater, Kunst u. Literatur.

Nincs többé ugorka-idény. Söt évek óta épen a nyári hónapokban több a szenáció, mint bármikor. Hát még ha háboru is folyik, mint most az oroszok és japánok közt, mely ha távol is esik tőlünk, teljes érdeklődésünket leköti. Ily időben művelt és újságolvasáshoz szokott ember le nem mondhat még ideiglenesen sem a maga megszokott lapjáról. A folyó év első felének leteltével tehát nem lesz célszerűtlen felhívni t. olvasóink figyelmét a legelterjedtebb napilapra, a „Pesti Hirlap“-ra, mely ugy függetlenségével, radikális nemzeti politikájával, mint gazdag tartalmával példátlanul megkedveltette és első helyre küzdötte fel magát lapjaink sorában. Vezetőikről sorában oly kitűnő politikuskok is vannak, mint b. Bánffy Dezső és Eötvös Károly s oly kiváló publicisták, mint Vázsonyi Vilmos és Bede Jób; tárcairói közt Tóth Béla, aki a hires és szellemes „Esti leveleket is írja, továbbá Eötvös Károly, Heltai Jenő, Somaházy István, Muray Károly, Szabóné Nógáll Janka, Lux Terka stb. A „Pesti Hirlap“ kétségtelenül a legnagyobb terjedelemben jelenik meg napról-napra, úgy, hogy a politikai s a szépirodalmi és mulattató közlemények kedvelői egyaránt bő anyagot találnak benne. Emellett állandó előfizetőinek — akik már járatták a lapot — karácsonyi ajándékot is küld: a „Pesti Hirlap Naptára“-t. Ez a díszes kiállítású naptár, mint velünk közlik, ezuttal „Magyar női szépségek csarnoka“-val fogja megjelenni olvasóit s a rendkívül érdekes csarnok folytatást és kiegészítést nyer a következő évfolyamokban. Kéri is a szerkesztőség az ország minden vidékéről és minden osztályából a feltűnően szép hölgyek — asszonyok és leányok — arcképeinek beküldését, hogy azokat hű reprodukcióban bevehesse a „Szépségek Csarnoka“-ba. Még egy más kedvezményt is nyújt a „Pesti Hirlap“ előfizetőinek. Ez a Szabóné Nógáll Janka által kitűnően szerkesztett „Divat-Salon“ című, kéthetenként megjelenő, díszes és praktikus divatlap, melyet a „Pesti

Hirlap“ előfizetői féláron (félévre 4, negyedévre 2 koronáért) rendelhetnek meg. Maga a „Pesti Hirlap“ félévre 14, negyedévre 7 korona, de megrendelhető egy óra is 2 kor. 40 filléren. Kívánságra mutatványszámot is küld a kiadóhivatal: Budapest, V., Váci-körút 78 sz.

Rundschau.

+ **Vom Blitze getödtet.** Von einem schrecklichen Ende wurden der Kutscher Josef Farkas und der Tagelöhner Andreas Pacsula, Beide waren am 15. d. in der Steinbrucher Vereinigten Ziegelei beschäftigt, ereilt. Gegen 6 Uhr Abends ging in Steinbruch unter Blitz und Donner ein heftiger Wolkenbruch nieder. Die Genannten hatten unter einem Dache der Ziegelei Schutz gegen den strömenden Regen gesucht, als plötzlich ein Blitzstrahl niederfuhr, welcher die Beiden auf der Stelle tödtete.

+ **Großer Bergsturz.** Aus Bozen, 16. d. wird geschrieben: Heute früh erfolgte vom Montesperto bei Tribano ein großer Bergsturz, welcher mehrere Personen unter seinen Trümmern begrub. Die sofort eingeleiteten Bergungsarbeiten hatten insofern Erfolg, als es gelang, fünf Personen noch lebend hervorzu ziehen. Der Schaden an den Kulturen ist außerordentlich groß.

+ **Selbstmord auf den Schienen.** Eine fürchterliche Art, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, hat der 31jährige Lokomotivheizer Wenzel Preill gewählt. Gestern früh sand man nämlich auf dem Bahnkörper der Staats-eisenbahngesellschaft nächst der Station Simmering die Leiche eines Mannes entzweigeknickt auf. Ein Zug war über den Leib hinweggegangen und hatte den Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt. Dokumente, die man bei dem Toten fand, ließen keinen Zweifel, daß der Mann mit dem Lokomotivheizer Preill identisch war. Ein Brief, den der Mann zurückgelassen, erwies, daß es sich um einen Selbstmord handle.

Fruchtpreise in Sopron.

Vom 17. Juni.
Weizen 17.20 bis 17.60 Korn 13.20 bis 13.60
Gerste — bis 13.20 Hafer — bis — Mais
— bis 13.— Feu 3.— bis 4.— Stroh 2.60
bis 3.—

Vorzügliche Herren-Modestoffe

von K 2.—, 3.—, 4.— und 5.— aufwärts.

E. WEISZ, Tuchwiederlage, Sopron, Grabenrunde Nr. 119.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Für Aussteller

zur gefälligen Beachtung!

Reclame-Drucksorten als: Adresskarten, Plakate für Fabriks- und Geschäftsunternehmungen, Preiscourante, Kellnerrechnungen, in Schwarz- oder mehrfarbigem Druck nach in eigener Kunstanstalt hergestellten Original-Skizzen, liefert bei

➔ **äußerst mässigen Preisen** ➔

die seit 50 Jahren bestehende und mit modernstem Schriftenmateriale, sowie neuesten Maschinen eingerichtete

Kunstanstalt für Lithografie und Buchdruck

ALFRED ROMWALTER,

Sopron, Grabenrunde 121.

CIRCUS ENDERS

am Heuplatze.

Im eigens hiezu erbauten amerikanischen wasserdicht gedeckten und mit eigener Beleuchtung eingerichteten Circuse, bestehend aus **50 Personen Künstler und Künstlerinnen 1. Ranges und 30 Pferden.**

Samstag, den 18. Juni 1904, Abends 8 Uhr

Grosse Novitäten-Vorstellung.

= Täglich neues Programm. =

Täglich bei jeder Witterung Vorstellung.

Kassa-Öffnung 7 Uhr.

Anfang 8 Uhr Abends.

Alles Nähere die Plakate.

Um gütigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

Die Direktion.

Von Mund zu Mund

Salat-Oel aus der

Löwen-Droguerie

Franz Müller

Sopron, Spitalbrücke.

ist garantiert rein und wohlschmeckend und wird daher sehr gelobt. — Dieses Lob geht täglich von Mund zu Mund.

Telefon Nr. 246. R. A.

Samstag, den 18. Juni l. J.

Grosses

Militärmusik-Concert

in Elisabeth-Garten

(Neuhof). Die Musik spielt bis 11, event.

12 Uhr Nachts.

BESTES FRÜHSTÜCK LEICHT VERDAULICH
NAHRHAFT STÄRKEND

CACAO SOLUBLE
IST SOFORT HERGESTELLT.

SUCHARD

CHOCOLAT
ZUM KOCHEN UND ZUM ROHESSEN

GARANTIRT REIN CACAO UND ZUCKER

IMMER DER BESTE GRAND PRIX PARIS 1900.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ

Nur echt wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombrten Original-Flasche K. 1.90.

Moll's Kinderseife

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hauptpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes K. —.40. Fünf Stück K. 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate. Sch. 119

Depôt Oedenburg: Ludwig Molnár, Apotheker; Franz Müller, Droguerie.

Landhaus

2275

in hübschen gebirgigem Markte N.-Oe., 1 Stock hoch, Ziegeldach, lichte Wohnungen, Gassenladen, grossen Hof, Garten, Brunnen etc. Zinsertrag fl. 310, Preis fl. 7000, fl. 4000 Sparkasse können bleiben. Geeignet für Private als Ruhsitz oder auch zur Ausübung jeden Gewerbes. Adr. in der Exp. Bei Anfragen Retourmarke.

Herrn!

Zambacapseln

gefüllt mit dem Oele des Santelbaumes 0,2

Viele Dankschreiben.

Heilen Blasen- und Harnröhrenleiden (Ausfluss) schmerzlos in wenigen Tagen. Aerztlich warm empfohlen. Viel besser als Santal.

Alleiniger Fabrikant:

Carton zu 2 Gulden zu haben.

Generaldepot u. Versandt:

Apotheker C. Brady, Wien, Fleischmarkt 1, in den Apotheken in Oedenburg. Angeblich Besseres weise man im Interesse seiner Gesundheit energisch zurück.



Biztos

15-20 ezer kor. kereshető évente osekély tökével, eddig Magyarországon nem létezett, az összes kultur államokban és Magyarországra szabadalmazott új reklám-vállalattal.

Ajánlatok következő címre küldendők:

R. A.

PÁRISI UJDONSÁG ÉRTEKESÍTŐ VÁLLALAT magyarországi vezérképselete SZEGED.

Einzig und unerreicht an Güte, Schönheit, Dauerhaftigkeit und gutem Heizen sind die

Meissner Kachelöfen Kamine etc.

der Firma Knapp & Simmel.

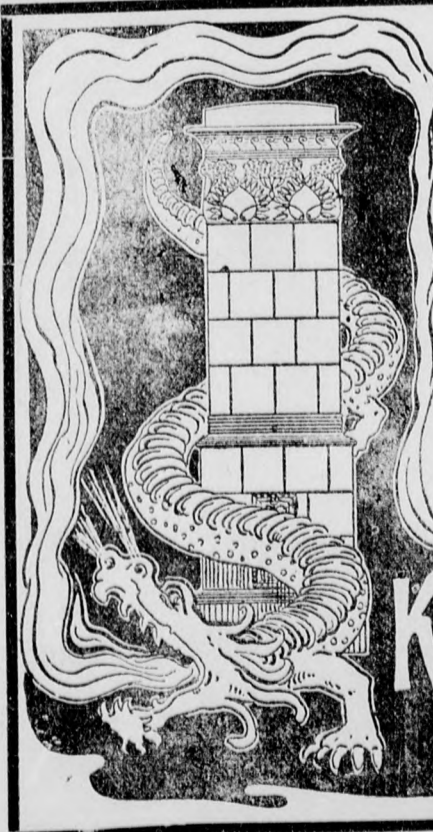
Specialität: Ideal-Dauerbrand-Kachelöfen

System Knapp & Simmel,

!!! die besten Ofen der Welt !!!

Sparherde, Badewannen, Wandverkleidungen.

Billige Preise.

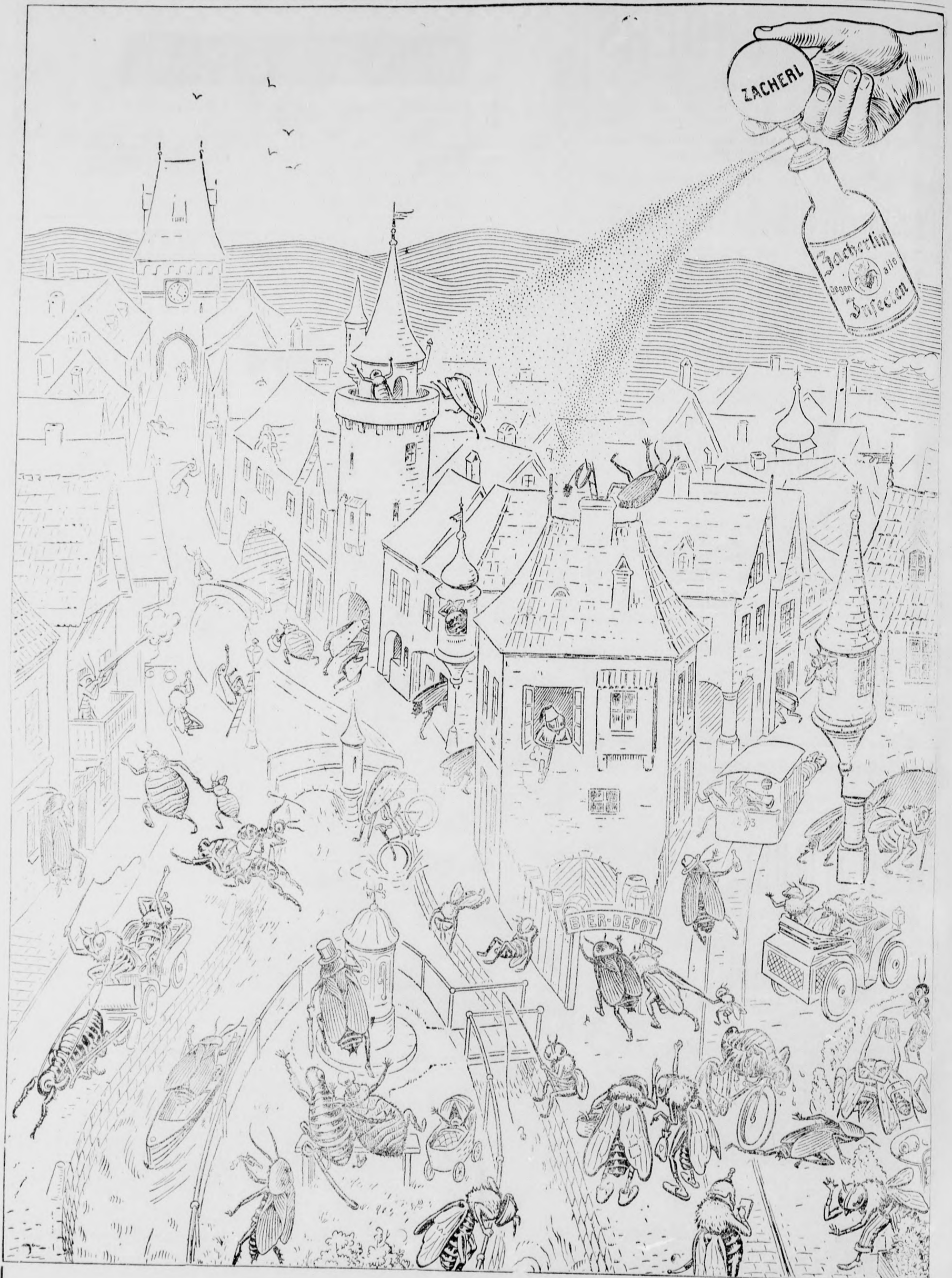


KNAPP & SIMMEL WIEN

Wir bitten, bei Neubauten, Villen, Wohnungs-Einrichtungen etc im eigenen Interesse sich unbedingt vor anderwärtiger Vergabung an uns zu wenden. Verkauf-Centrale, Comptoir, Schaulager u. Versandt:

Wien, I., Reichsrathstrasse 9.

Preis-Kataloge auf Verlangen gratis.



Verlangst Du „Zacherlin“ in weltberühmter Güte,
 Verehrte Leserin, nimm's niemals in der „Düte“!
 Einzig ist die Flasche echt,
 Die geschützt nach Markenrecht.

Die wahre Hilf' bei Nacht und Tag
 Gegen jede und jede Insectenplag',
 Such' — damit Du sicher bist,
 Wo Zacherl's Placat ersichtlich ist.

2055